

Ulla Bühne

# Frauen Over Gott

Das Wagnis einer  
Gratwanderung

Frauen vor Gott

Ulla Bühne

e

## **Frauen vor Gott**

Ulla Bühne

### ***Das Wagnis einer Gratwanderung***

Hardcover, 176 Seiten

Artikel-Nr.: 256342

ISBN / EAN: 978-3-86699-342-6

Ausgewogenheit ist nicht unbedingt eine menschliche Stärke. Und auch wir, die den kennen und zu dem gehören, der darin ein vollkommenes Vorbild ist, haben unsere Schwierigkeiten damit.

14 Frauenschicksale der Bibel – anfangend mit Eva, über Noahs Frau, Sara, Rebekka, Schiphra und Pua, Zippora, Zelophchads Töchter, Aksa, Debora, Manoahs Frau, Abigail, Esther, Maria und schließlich Priscilla – werden zum Ansporn, zum Vorbild und zur Herausforderung. Sie ermutigen, die Chancen, die Gott uns gibt – und die wir doch so oft ungenutzt lassen –, wirklich zu nutzen und uns vor den Gefahren – die wir leichtsinnigerweise oft nicht ernst nehmen –...

Wenn Sie ein "echtes" Buch bevorzugen oder diesen Artikel verschenken möchten, können Sie diesen Download-Artikel ggf. auch käuflich erwerben, solange verfügbar.

[Artikel ansehen auf clv.de](http://clv.de)



Christliche Literatur-Verbreitung e.V.  
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld





*Ulla Bühne*

# *Frauen vor Gott*

*Das Wagnis einer  
Gratwanderung*

Falls nicht anders vermerkt, sind die Bibelzitate  
der Elberfelder Übersetzung 2003,  
Edition CSV Hückeswagen, entnommen.

2. Auflage 2018

© 2016 by CLV

Christliche Literatur-Verbreitung  
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld  
Internet: [www.clv.de](http://www.clv.de)

Satz: Andreas Fett, Meinerzhagen  
Umschlag: Lucian Binder, Marienheide  
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Artikel-Nr. 256342

ISBN 978-3-86699-342-6

Für

*Christine,*

*Debora,*

*Tabitha,*

*Claudia,*

*Marei,*

*Nadja*

– unsere kostbaren Töchter und Schwiegertöchter!

Euch ein längeres oder kürzeres Stück des Weges begleiten zu dürfen, war und ist Vorrecht, Freude, Ansporn und Herausforderung zugleich ...

Gut zu wissen, dass der Gott, der auch auf einem schmalen Pfad zu bewahren vermag, uns sicher an sein gutes Ziel bringen wird!



# Inhalt

<i>Prolog</i> .....	9
<i>Eva</i>	
Eine erste Bestandsaufnahme .....	13
<i>Noahs Frau</i>	
Leben aus »zweiter Hand«? .....	21
<i>Sara</i>	
»Licht und Schatten«.....	27
<i>Rebekka</i>	
»Ein guter Anfang garantiert noch kein gutes Ende!«...	41
<i>Schiphra und Dua</i>	
Frauen mit Mut und Format – und doch keine »Emanzen«! .....	53
<i>Zippora</i>	
Characterschwächen und ihre Folgen!.....	59

## *Zelophehads Töchter*

Fünf Frauen kämpfen um das von Gott verheißene Erbe... 63

## *Aksa*

Eine hartnäckige Frau fordert Segen!.....71

## *Debora*

Mut und Demut  
in Zeiten geistlicher Herausforderungen! ..... 75

## *Manoahs Frau*

Eine unerwartete Begegnung und ihre Folgen ..... 83

## *Abigail*

Gelungene Gratwanderung  
zwischen Unterordnung und Selbstständigkeit..... 95

## *Esther*

Von »Betrübnis« zum »Glücksstern«! ..... 109

## *Maria*

Jung, arm, unbekannt  
und eine einzigartige Erwählung!..... 139

## *Priszilla*

Eine aus einem unschlagbaren Team ... ..... 161

*Ein Dank zum Schluss* ..... 169

# Prolog

»Wir schreiben in unserem Leben zwei Bücher.

*Das erste ist das BUCH DER TRÄUME, und wir schreiben es, wenn wir jung sind, wenn das Leben noch vor uns liegt und wir die Zukunft sehnsüchtig erwarten. Es ist ein Buch voller Spannung, Abenteuer, Romantik und Vorfreude.*

*Das zweite Buch schreiben wir in dem Maße, wie die erträumte Zukunft Gegenwart wird.*

*Es ist die Geschichte dessen, was wir wirklich werden und was wir wirklich schaffen. Es ist das BUCH DER REALITÄT – und jegliche Ähnlichkeit zwischen den beiden Büchern ist rein zufällig ...«*

RONALD DUNN

Mittlerweile schreibe ich schon lange am Buch der Realität! Und diese Jahre des Buchstabierens am Buch der Realität haben mich unter anderem zu der Erkenntnis gebracht, dass unser Leben, zumindest das Leben als Christ und als Frau, die vor und mit Gott leben möchte, häufig einer Gratwanderung gleicht:

- Wir leben in der Welt –  
sind aber nicht von der Welt.
- Gute Bürger sollen wir sein,  
um das Wohl unserer Stadt besorgt –  
aber eigentlich ist unser Bürgertum im Himmel.

- Die Welt sollen wir nicht lieben –  
die Menschen dieser Welt aber sehr wohl.
- Die Sünde sollen wir hassen –  
die Sünder aber sollen wir lieben.
- Der verführerischen Macht des  
Geldes sollen wir nicht erliegen –  
dennoch werden wir aufgefordert, uns mit dem  
ungerechten Mammon »Freunde« zu machen.
- Wir als Frauen sollen nicht durch protzigen  
Schmuck und teure Kleidung auffallen –  
aber wenn wir unsere Männer und Familien-  
angehörigen wertschätzen, werden sie nicht erst  
das Haus verlassen müssen, um eine geschmack-  
voll und ansprechend gekleidete Frau zu sehen.
- Wir werden aufgefordert, uns zu fürchten –  
und wir werden ermahnt, uns nicht zu fürchten.
- Es gibt die Anordnung zum Fliehen –  
und zum Standhaft-Bleiben ...

Diese Aufzählung ließe sich beliebig fortsetzen, und wenn man über alle diese Herausforderungen nachdenkt, ist man versucht zu sagen:

*»Ich bin kein Seiltänzer und auch nicht schwindelfrei!  
Diese Gratwanderung ist nichts für mich!«*

Und doch kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass dieses menschlich Unmögliche genau das ist, was Gott von uns erwartet: ein Leben der »Gratwanderung«, ein Leben als »Gipfelstürmer«, ein Leben über dem Durchschnitt, ein Leben geistlicher Ausgewogenheit! Gleichzeitig haben diese Herausforderungen eine un-

glaublich positive, heilsame Konsequenz: Wer so leben will, wird in eine ständige, vertrauensvolle und gesegnete Abhängigkeit von Gott gebracht. Dann bleibt keine andere Wahl, als seine Hand zu ergreifen, sie festzuhalten und bei Ihm zu bleiben – damit er in uns und durch uns all das tun kann, was wir alleine niemals tun können.

Das ist die einzige Chance, auf diesem schmalen Grat sichere Schritte zu gehen, Ausgewogenheit zu lernen und nicht länger rechts oder links »vom Pferd zu fallen«!

Was nun unseren Part als Frauen vor Gott angeht und unsere Chancen und Gefahren, so würde eine erschöpfende Behandlung dieses komplexen Themas den Rahmen eines Buches sicher sprengen.

Daher möchte ich anhand biblischer Frauengestalten gerne auf einige Schwerpunkte eingehen, die mir in diesem Zusammenhang wichtig geworden sind. Und wie eine bewährte, klassische Regel empfiehlt, werde ich zum besseren Verständnis bis zu den Anfängen zurückgehen.



# Eva

## *Eine erste Bestandsaufnahme*

*»Nichts beeinflusst unser Leben mehr als das,  
was wir über Gott glauben!«*

NANCY LEIGH DEMOSS

Wie allgemein bekannt, finden sich die ersten Informationen über die Frau direkt auf der ersten Seite der Bibel, in 1. Mose 1,26-29:

*»Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen in unserem Bild, nach unserem Gleichnis; und sie sollen herrschen über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das sich auf der Erde regt! Und Gott schuf den Menschen in seinem Bild, im Bild Gottes schuf er ihn; Mann und Frau [wörtlich: männlich und weiblich] schuf er sie.*

*Und Gott segnete sie, und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch und füllt die Erde und macht sie euch untertan; und herrscht über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf der Erde regen! Und Gott sprach: Siehe, ich habe euch alles samenbringende Kraut gegeben, das auf der Fläche der*

*ganzen Erde ist, und jeden Baum, an dem samenbringende Baumfrucht ist: Es soll euch zur Speise sein ...«*

Durch diesen Text bekommt man einige Hinweise darauf, was die Identität der Frau ausmacht, was sie ist, was sie bekommt und was sie tun soll. Dabei ist es sehr interessant und aufschlussreich zu lesen, dass alles gleichermaßen für sie und Adam gilt – bis auf einen Punkt:

- Beide sind nach dem *Bild* und *Gleichnis* Gottes geschaffen.
- Sie sind von Gott gesegnet.
- Gemeinsam bekommen sie den Auftrag, fruchtbar zu sein und die Erde zu füllen.
- Sie sollen sich die Erde untertan machen und über die Tiere herrschen.

(Also, wenn das nächste Mal eine dicke Spinne an eurer Schlafzimmerdecke krabbelt oder eine kleine Maus irgendwo hervorhuscht – denkt daran: Sie sollen sich vor uns fürchten – und nicht wir uns vor ihnen!)

Aber schon hier, als alles noch beeindruckend vollkommen und nach dem Urteil Gottes »*sehr gut*« ist, werden sie in einem Punkt unterschieden:

*»Und Gott schuf den Menschen in seinem Bild, im Bild Gottes schuf er ihn; **Mann** und **Frau** [wörtlich: *männlich* und *weiblich*] schuf er sie« (1Mo 1,27).*

Darauf wird Nachdruck gelegt!

Hier ist meiner Ansicht nach ein erster Punkt, wo wir wachsam sein sollten, wenn wir als Frauen vor und für Gott leben wollen. Die Unterschiedlichkeit zwischen Mann und Frau war Gottes Idee und trägt immer noch das Prädikat »*sehr gut*« – allen Entwicklungen und Bestrebungen in dieser Welt zum Trotz. Das sollten wir

im Bewusstsein behalten, gerade auch im Zusammenhang mit den aggressiven, verheerenden und zerstörerischen Bestrebungen des Gender-Mainstreamings!

Aber diese Unterschiedlichkeit, so schön und spannend sie auch ist, birgt gleichzeitig, wie wir sicher alle schon erfahren haben, eine Menge Konfliktpotenzial!

In den fast 50 Jahren unserer Ehe und in all den Jahren im Dienst für Gott haben wir viele Beziehungen »kommen« und leider manche auch »gehen« sehen. Oftmals war dabei gerade auch das Anderssein von Mann und Frau ein Auslöser für schwerwiegende Konflikte. Auch für mich selbst war es in den ersten Jahren unserer Ehe eine große Herausforderung, die Unterschiedlichkeit zwischen Mann und Frau zu akzeptieren, zu verstehen und richtig damit umzugehen. Viele Spannungen und Probleme, besonders in den Ehen, stehen damit im Zusammenhang.

Die zweite Erwähnung der Frau findet sich in 1. Mose 2,18:

*»Und Gott der HERR sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine **Hilfe** machen, die ihm entspricht.«*

Hier wird die Bestimmung der Frau konkretisiert: Sie soll für den Mann **Hilfe** sein, Ergänzung, Vervollständigung, Entsprechung. Mit anderen Worten: Sie soll das »fehlende Puzzle-Stück« bilden! Eva war Gottes gute Lösung für das Problem der Einsamkeit eines Adam ...

Und die viel verspottete und verächtlich geredete »Sklavin« des Mannes – anscheinend zum »Fußabtreter« degradiert – bekommt in Wirklichkeit das Vorrecht, etwas von dem zu werden, was Gott selbst für uns sein will:

*»Gott ist uns Zuflucht und Stärke, eine **Hilfe**, reichlich gefunden in Drangsalen. Darum werden wir uns nicht fürchten, wenn auch die Erde gewandelt würde und wenn die Berge im Herzen des Meeres wankten« (Ps 46,2-3).*

Von Diskriminierung, »Zweiter-Klasse-Mensch«, Minderwertigkeit keine Spur! Stattdessen eine herausfordernde, anspruchsvolle Aufgabe – gemeinsam mit Gott.

Und dann kommt das Drama in 1. Mose 3: eine erste Bewährungsprobe für die Frau! Eine erste Möglichkeit, die geplante und gebrauchte »Hilfe« zu sein ... Ein Test für ihre Liebe, ihren Gehorsam und ihr Vertrauen Gott gegenüber!

Das schockierende Ergebnis ist ja zur Genüge bekannt: Eva **hört** auf die Stimme des Verführers, **sie sieht, sie begehrt, sie nimmt, sie gibt** – und die entsetzliche Katastrophe nimmt ihren Lauf!

Eva verlässt die Zweisamkeit mit Adam und die Gemeinschaft mit Gott – und lässt sich zur Verbündeten des Feindes machen – mit all den bekannten, tragischen Konsequenzen. Eine davon ist, dass sie – statt die gewünschte Hilfe zu sein – zur Verführung wird ...

Hatte Eva irgendeinen Grund oder irgendeinen Anlass, um unzufrieden zu sein? Gab es irgendeinen Mangel?

Sie war von den Händen des Schöpfers selbst gebildet worden, nach seinem Bild erschaffen: perfekt, makellos, vollkommen. Dazu hatte sie einen ebenso vollkommenen Mann, einen Traumgarten, eine traumhafte Versorgung – und das unglaubliche Vorrecht, am Abend mit Gott selbst und ihrem Mann Adam in ungestörter Gemeinschaft in dieser wahrhaft paradiesischen Umgebung spazieren zu gehen.

Die idealen Umstände, um rundum zufrieden und glücklich zu sein – oder nicht?

Doch wenig später hat das Dilemma schon begonnen, der Traum zerbricht, und die Vollkommenheit wird zerstört ... Eine Frau, die alles hat, was das Herz begehrt, wird dazu verführt, das alles aufs Spiel zu setzen wegen der einen, von Gott verbotenen Frucht!

Damit sind wir bei der nächsten Gefährdung – der nächsten »Achillesferse«: In dem von Gott gewollten »Anderssein« sind wir Frauen unter anderem auch emotionaler. Das ist einerseits eine Stärke und etwas sehr Wertvolles, aber die »Schattenseite« davon ist, dass wir leichter verführbar sind!

Wir stehen in Gefahr, mit dem falschen Gesprächspartner zu viel und mit dem richtigen zu wenig zu reden! Mit dem **Verführer** redet Eva **38** Wörter – mit **Gott** leider nur **7** (zumindest nach meiner Übersetzung)!

Und wenn man in diesem Zusammenhang einen Blick auf die Kirchengeschichte wirft, zeigt sich leider die traurige Realität, dass viele der Irrlehren, welche im Lauf der Kirchengeschichte ihre verheerende Wirkung entfaltet haben, durch Frauen in die Gemeinden kamen! Das ist eine ziemlich demütigende Tatsache!

Angesichts der zerstörerischen Konsequenzen dessen, was durch die Schlange geschah, wundert es nicht, dass diese folgenschwere Geschichte zweimal im Neuen Testament kommentiert wird:

2. Korinther 11,3: *»Ich fürchte aber, dass etwa, wie die Schlange Eva durch ihre List verführte, so euer Sinn [oder: eure Gedanken] verdorben und abgewandt werde von der Einfalt gegenüber dem Christus.«*

1. Timotheus 2,13-14: *»... denn Adam wurde zuerst gebildet, danach Eva; und Adam wurde nicht betrogen, die Frau aber wurde betrogen und fiel in Übertretung.«*

*Die Wahrheit tut häufig weh –  
und ist meistens unbeliebt!*

NANCY LEIGH DEMOSS

Nancy Leigh DeMoss schreibt in ihrem sehr empfehlenswerten Buch »LÜGEN, DIE WIR FRAUEN GLAUBEN« zu dieser Problematik:

*»Der Anfang aller Probleme in der Weltgeschichte war eine Lüge.« Eine Lüge über Gott!*

*»Eva hat auf diese Lüge gehört, sie geglaubt und entsprechend gehandelt. Jede Schwierigkeit, jeder Krieg, jede Verletzung, jede zerbrochene Beziehung, jeder seelische Schmerz – das alles geht auf eine einzige Lüge zurück.*

*Wie das bei Lügen so ist, hat die erste Lüge sich ausgebreitet und andere nach sich gezogen. Eva hat der Lüge geglaubt, und seitdem sind wir, Evas Töchter, ihrem Beispiel gefolgt: Eine Lüge nach der anderen haben wir angehört, gehört und danach gehandelt ...*

*... Der Betrug gelang, weil Satan Eva dazu brachte, nach dem zu entscheiden, was sie sah und was ihre Gefühle und ihr Verstand ihr als richtig vorstellten, **obwohl es dem widersprach**, was Gott den beiden schon gesagt hatte ...«*

*»Satan verspricht das Beste, gibt aber das Schlimmste:*

*Er verspricht Ehre – und gibt Schande.*

*Er verspricht Vergnügungen – und gibt Schmerz.*

*Er verspricht materiellen Nutzen – und gibt Verlust.*

*Er verspricht Leben – und gibt Tod.«*

THOMAS BROOKS

Die **Schlange** sagt: »Ihr werdet sein wie Gott!« (1Mo 3,5).

**Gott** sagt: »Staub bist du ...« (1Mo 3,19).

## *Zum Nachdenken*

- Wem glauben wir: dem, der nicht lügen kann –  
oder dem Vater der Lüge?
- Wer kann unsere Emotionen nutzen: Gott  
oder der Feind?
- Mit wem führen wir ausführliche Gespräche:  
mit dem, der uns liebt –  
oder mit dem, der uns hasst?
- Akzeptieren wir unsere ursprüngliche,  
von Gott verordnete Bestimmung und Platzanweisung?
- Worin bestand Evas konkrete Schuld?
- Was sind deine Schwachstellen in diesem Zusammen-  
hang – und wie kannst du mit der Gefährdung richtig  
umgehen?

*A*dam und Eva vertauschten ihre Rollen –  
und so kam der Tod in diese Welt!

NANCY LEIGH DEMOSS



# Noahs Frau

## Leben aus »zweiter Hand«?

*»Wehmütig grüßt der,  
welcher ich bin, den, der ich sein möchte ...«*

SØREN KIERKEGAARD

Nur zehn Generationen weiter beginnt die Geschichte von Noah und der großen Flut. Dieser Bericht hat sicher viele erschütternde, tief greifende und inhaltsschwere Aspekte. Ich möchte einen Aspekt herausgreifen, der die Thematik dieses Buches betrifft: die Informationen, oder besser gesagt, die **fehlenden** Informationen über Noahs Frau.

Beim Lesen dieser Geschichte tauchen für mich eine Menge Fragen auf:

- Warum wird der Name von Noahs Frau nicht genannt?
- Welche Rolle spielte sie in diesem Drama?
- Wie war ihre Beziehung zu Gott – und zu ihrem Mann?
- Was für eine Mutter und Schwiegermutter war sie?
- Wie hat sie das alles überstanden?
- Hat sich durch das dramatische Geschehen etwas in ihren Beziehungen, ihren Zielen und ihren Prioritäten verändert?

Immerhin war sie mit einem Mann verheiratet, der unter allen damals lebenden Menschen eine ganz besondere Position einnahm. Sie hatte den herausfordernden Befehl zum Bau der Arche, die ganze ungewöhnliche Vorbereitung, das erstaunliche Eintreffen der Tiere und das Drama der Flut miterlebt – sowie die unglaubliche Rettung als einzige Familie ... Noah war 600 Jahre alt, als die Flut kam, und lebte danach noch 350 Jahre!

Und obwohl die Geschichte ihrer Familie mehr als fünf Kapitel umschließt, gibt es doch nur diese drei spärlichen Informationen über sie:

Sie war Noahs Frau, Mutter ihrer drei Söhne und Schwiegermutter ihrer Schwiegertöchter.

Noahs Söhne werden namentlich genannt – der Name seiner Frau wird nirgendwo erwähnt; und sie wird in vier Aufzählungen erst nach den Söhnen genannt ...

»Und du sollst in die Arche gehen, du und deine Söhne und deine Frau und die Frauen deiner Söhne mit dir« (1Mo 6,18; siehe auch 7,7+13; 8,18).

Aber es gibt eine Ausnahme: In 1. Mose 8,15-16 liegt die verheerende Katastrophe hinter ihnen. Als einzige Familie haben sie überlebt! Und inmitten der Verwüstung gibt es einen neuen Anfang – gleichsam eine zweite Chance ... Gott gibt seine Anweisungen für diesen neuen Start in eine Welt, die unübersehbar von den Spuren der großen Flut gezeichnet ist.

Interessanterweise ändert Gott an dieser einen Stelle die Reihenfolge:

»Und Gott redete zu Noah und sprach: Geh aus der Arche, du und deine Frau und deine Söhne und die Frauen deiner Söhne mit dir.«

Ein neuer Anfang – vielleicht auch für die Beziehung zwischen Noah und seiner Frau? Eine leise Mahnung »zwischen den Zeilen«? »Du und deine Frau« – so sollte es nach Gottes Plan eigentlich sein.

Doch bei der praktischen Umsetzung dieser Anweisung blieb anscheinend alles beim Alten:

*»Und Noah ging hinaus und seine Söhne und seine Frau und die Frauen seiner Söhne mit ihm« (1Mo 8,18).*

*J*eder Mensch wird als Original geboren,  
aber die meisten sterben als Kopie.

Wenn man über Noahs Frau nachdenkt, fragt man sich wahrscheinlich: War das alles?

Vielleicht tue ich ihr Unrecht, aber sie erinnert mich an eine weitere Gefahr, der manche Frauen erliegen: ein Leben aus »zweiter Hand«.

Ich denke, es ist kein Geheimnis, dass wir seit der Katastrophe im Garten Eden eine permanente »Schieflage« haben:

Da sind Männer, die sich vor Verantwortung drücken und lieber Spaß haben wollen – möglichst sofort und kostenfrei –, und Frauen, die daraufhin auf ungute Weise Verantwortung an sich reißen oder sich durch die Umstände gezwungen sehen, sie notgedrungen auf sich nehmen zu müssen. Aber dann sind da auch Frauen, die keine persönliche Verantwortung für ihr geistliches Leben übernehmen, die Passivität leben, den gesamten geistlichen Bereich Männern überlassen – ein Leben aus »zweiter Hand« leben! Aber das entspricht nicht Gottes Plänen und seiner »Arbeitsteilung«. Wenn wir als Frauen zur Ehre Gottes leben, unseren Ehemännern eine gute Hilfe und Ergänzung, unseren Glaubensgeschwistern eine positive Herausforderung und unseren ungläubigen Mitmenschen ein Segen sein wollen – dann müssen wir ein Leben aus »**erster Hand**« leben!

Das heißt: Was unser eigenes geistliches Leben angeht, dürfen wir uns nicht auf einen anderen Menschen verlassen: nicht auf unsere Ehemänner, nicht auf unsere Väter – selbst nicht auf die Ältesten der Gemeinde oder irgendwelche geistlichen Vorbilder.

Wir brauchen ein eigenes, persönliches Leben mit Gott, von Liebe und Ehrfurcht geprägt, eine lebendige Gemeinschaft, Kenntnis seines Willens und seiner Pläne, konkrete Ziele für unser Leben und von ihm erbetene Führungen und auch Charakter-Veränderung durch ihn. Unser geistliches Überleben hängt davon ab ...

Und dieser ernsthafte Wunsch, in enger Gemeinschaft mit Gott und zu seiner Ehre zu leben und seine Ziele auch zu unseren Zielen zu machen, wird unter anderem bewirken, dass wir lernen, auch das biblische Prinzip der Unterordnung willig zu akzeptieren – und ebenso die Grenzen, die **Gott** uns als Frauen zuweist.

Aber die Konsequenz wird auch sein, dass wir uns nicht hindern lassen, innerhalb dieser von Gott gesetzten Grenzen das »*Land des Segens*« in Besitz zu nehmen ...

## *Zum Nachdenken*

- Wenn du dein eigenes Leben mit Gott beurteilen solltest, wie würdest du es bewerten: Ist es ein Leben aus »erster« oder aus »zweiter« Hand?
- Wie könntest du mehr Nähe zu Gott gewinnen?
- Wie viel ist dir eine tiefere Gemeinschaft mit Gott wert?
- Was sind konkrete Hinderungsgründe – und wie könntest du sie überwinden?

*Wenn wir eine gute Spur hinterlassen wollen, dann müssen wir lernen, ein Leben aus »erster Hand« zu leben!*



# Sara

## »Licht und Schatten«

»Wir brauchen keinen großen Glauben – sondern  
Glauben an einen großen Gott!«

HUDSON TAYLOR

Gott liebt es offensichtlich, mit Kontrasten zu arbeiten – das ist beim Lesen der Bibel kaum zu übersehen! Im Gegensatz zu Noahs Frau erfährt man schon bei der ersten Erwähnung dieser interessanten Frau namens Sarai einiges:

»Und Abram und Nahor nahmen sich Frauen; der Name der Frau Abrams war Sarai ... Und Sarai war unfruchtbar, sie hatte kein Kind« (1Mo 11,29-30).

Schon bei der ersten Erwähnung wird sie mit Namen vorgestellt, und ihr gravierendstes Problem, ihr größter »gefühlter« Mangel wird umgehend angesprochen – Unfruchtbarkeit, eine existenzielle Not in der damaligen Zeit ...

»Und Tarah nahm seinen Sohn Abram und Lot, den Sohn Harans, seines Sohnes Sohn, und Sarai, seine Schwiegertochter, die Frau seines Sohnes Abram; und sie zogen miteinander

*aus Ur in Chaldäa, um in das Land Kanaan zu gehen; und sie kamen bis Haran und wohnten dort« (1Mo 11,31).*

Die Familienverhältnisse werden in diesem Vers geklärt, und Sarai erweist sich als eine Frau, die in der Lage ist, alle Vertrauten und alles Vertraute zu verlassen, in ein unbekanntes Land und eine ungewisse Zukunft aufzubrechen und sich in ein Team einzufügen: »... und sie zogen miteinander ...« Die nächste Erwähnung Sarais findet sich in 1. Mose 12,5 – und man erfährt ein interessantes Detail:

*»Und Abram nahm Sarai, seine Frau, und Lot, den Sohn seines Bruders, und alle ihre Habe, die sie erworben, **und die Seelen, die sie in Haran gewonnen hatten**, und sie zogen aus, um in das Land Kanaan zu gehen ...«*

Der weiseste aller Menschen sagt dazu:

*» ... der Weise **gewinnt** Seelen« (Spr 11,30).*

Sarais sehnlichster Wunsch hat sich noch nicht erfüllt – sie hat immer noch keine eigenen Kinder. Doch als sie die »Zwischenstation« Haran verlassen, hat sie gemeinsam mit Abram »Seelen gewonnen« – und nimmt sie mit in das verheißene Land! »Seelen« – das waren natürlich Menschen, die ihnen in Haran begegnet waren. Sarai beweist sich einmal mehr als teamfähig – und wird mit ihrem Mann zusammen eine »Seelen-Gewinnerin«.

Auf der Reise in das verheißene Land Kanaan, in den Bereich des Segens Gottes, nimmt sie andere Menschen mit ...

Wie gehen wir damit um, wenn Gott uns »gute« Dinge verweigert? Wenn er Gebete nicht oder nicht sofort erhört? Wenn er »Wüsten-Zeiten« zulässt? Und Frust-Situationen nicht ändert? Eine